

„Damit Vertrauen wächst“

Spontane Gedanken, Gefühle, Ideen ...



„Damit Vertrauen wächst“

Vertrauen, Geborgenheit, Mut und Gottes Zutrauen



Leitidee

Das Lied entfaltet Vertrauen als Beziehungsgeschehen: Du vertraust mir – ich vertraue dir – wir vertrauen einander – Gott vertraut uns. Vertrauen schenkt Geborgenheit und Mut und eröffnet zugleich Verantwortung.

Die besondere Dramaturgie des Liedes

2

Vom persönlichen Vertrauen zum theologischen Horizont

Du → mir

- Jemand vertraut mir.
- Dieses Zutrauen lässt das lyrische Ich Geborgenheit und Stärke erfahren.
- Vertrauen kann Menschen etwas zutrauen.

Ich → dir

- Das Ich antwortet mit eigenem Vertrauen.
- Dadurch werden Offenheit und Lebensmut möglich.
- Vertrauen ist wechselseitig, aber nicht erzwingbar.

Wir → uns

- Gegenseitiges Vertrauen wird zur Kraftquelle für Gemeinschaft.
- Freude und Lichtbilder weiten die Perspektive.
- Gemeinschaft kann Vertrauen stärken.

Gott → uns

- Die letzte Strophe verändert die Richtung: Nicht zuerst wir vertrauen Gott – Gott vertraut uns.
- Das ist der theologische Schlüssel des Liedes.
- Zutrauen wird zur Zusage und Aufgabe.

Theologischer Schlüssel: Gott vertraut uns

Ein bemerkenswerter Perspektivwechsel

Mehr als „Gott ist vertrauenswürdig“

- Das Lied formuliert ausdrücklich Gottes Vertrauen zu Menschen.
- Damit erscheinen Menschen als von Gott ernst genommene und handlungsfähige Gegenüber.
- Religionspädagogisch: Gott traut Menschen Leben und Verantwortung zu.

Zusage

- Die letzte Strophe verbindet Gottes Zutrauen mit Geborgenheit und Zukunftsmut.
- Das Bild der tragenden Hände verstärkt die Zusage.
- Nicht als Garantie verstehen, dass Menschen vor allem Schweren bewahrt bleiben.

Aufgabe

- Wer Zutrauen erfährt, kann ermutigt werden, selbst verantwortlich zu handeln.
- Gottes Zutrauen bedeutet nicht: Du musst alles schaffen.
- Es eröffnet Freiheit, Fähigkeiten zu gebrauchen, Hilfe anzunehmen und anderen zu vertrauen.

Mögliche Lernziele

Vertrauen als Erfahrung, Beziehung und Glaubensaussage erschließen

Beziehungsstruktur erkennen

Die Lernenden beschreiben die Bewegung von „du – ich – wir – Gott“ und erklären Vertrauen als Beziehungsgeschehen.

Wirkungen deuten

Sie erschließen Geborgenheit, Mut, Offenheit, Freude und Zukunftshoffnung als mögliche Wirkungen von Vertrauen.

Gottes Zutrauen verstehen

Sie deuten die Aussage „Gott vertraut uns“ als religiöse Zusage von Würde, Freiheit und Verantwortung.

Grenzen reflektieren

Sie unterscheiden tragfähiges Vertrauen von blindem Vertrauen und benennen Schutz, Grenzen und Hilfeholen als wichtig.

Unterrichtsverlauf: 60 Minuten

5

Vom Vertrauensbild zur theologischen Deutung

1	Impuls	5 Min	Wortkarten: Vertrauen – Zutrauen – Geborgenheit – Mut. Welche Begriffe gehören zusammen?
2	Erstes Hören	5 Min	Wer vertraut wem? Pfeile zwischen DU – ICH – WIR – GOTT legen.
3	Strophenarbeit	15 Min	Vier Gruppen erschließen jeweils Beziehung und Wirkung des Vertrauens.
4	Zutrauen vertiefen	10 Min	Unterschied zwischen „jemandem vertrauen“ und „jemandem etwas zutrauen“ erarbeiten.
5	Theologisieren	15 Min	Was könnte es bedeuten: „Gott vertraut uns“? Welche Chancen und Fragen stecken darin?
6	Sicherung	10 Min	Vertrauensnetz oder Satzstarter: „Vertrauen wächst, wenn ... / Vertrauen braucht auch ...“

Phase 1: „Weil du mir vertraust ...“

Zutrauen kann stärken

Was die Strophe ausdrückt

- Das Vertrauen eines anderen lässt das Ich sich geborgen und stark fühlen.
- Angst und Sorgen verschwinden nicht einfach; das Lied spricht davon, sie bestehen zu können.
- Das Zutrauen eines anderen kann Selbstvertrauen wachsen lassen.

Unterrichtsimpulse

- Fiktive Situationen: „Jemand traut mir eine Aufgabe zu.“ Was kann das auslösen?
- Primarstufe: Mut-Sonne mit stärkenden Erfahrungen.
- Klasse 5/6: Wann stärkt Zutrauen – und wann wird aus Zutrauen Leistungsdruck?

Phase 2: „Weil ich dir vertrau ...“

7

Vertrauen macht verletzlich – und kann Freiheit eröffnen

Sich anvertrauen

- Das Lied verbindet Vertrauen mit der Möglichkeit, „alles sagen“ zu können.
- Das beschreibt eine besonders enge Vertrauensbeziehung.
- Didaktisch nicht in eine Aufforderung zur persönlichen Offenlegung verwandeln.

Das Leben wagen

- Vertrauen wird als Basis für Mut und Erkundung beschrieben.
- Das Bild des Springens in Arme verbindet Wagnis mit erwarteter Sicherheit.
- Frage: Was hilft Menschen, einen neuen Schritt zu wagen?

Grenzen des Vertrauens

- Vertrauen ist wertvoll, aber nicht jeder Person muss alles erzählt werden.
- Geheimnisse, die Angst machen oder Gefahr betreffen, sollen mit einer verlässlichen erwachsenen Person geteilt werden.
- Blinde Vertrauen ist kein Lernziel.

Phase 3: „Weil wir uns vertraun ...“

8

Vertrauen als Ressource von Gemeinschaft

Kraft für heute

- Das Lied bleibt bemerkenswert gegenwartsnah: Kraft „für heute“.
- Vertrauen muss nicht alle Zukunftsfragen lösen.
- Es kann helfen, den nächsten Schritt gemeinsam zu bewältigen.

Freude wächst

- Sonnenstrahlen und eine bunte, helle Welt sind poetische Wirkungsbilder.
- Sie beschreiben Hoffnung und Lebensfreude, keine dauerhafte Gefühlslage.
- Auch traurige oder ängstliche Gefühle dürfen in einer vertrauensvollen Gemeinschaft vorkommen.

Vertrauen aufbauen

- Vertrauen wächst durch Verlässlichkeit, Respekt, Zuhören und eingehaltene Grenzen.
- Es braucht Zeit und kann nach Verletzungen beschädigt sein.
- Eine Klassengemeinschaft kann Bedingungen schaffen – Vertrauen selbst aber nicht erzwingen.

Phase 4: „Weil Gott uns vertraut ...“

9

Vom menschlichen Vertrauen zur Gottesbeziehung

Gott traut Menschen etwas zu

- Die Formulierung setzt einen anderen Akzent als das häufigere „Wir vertrauen Gott“.
- Menschen erscheinen als verantwortlich Handelnde.
- Mögliche Deutung: Gott gibt Freiheit und traut Menschen zu, Leben mitzugestalten.

Geborgen in Gottes Händen

- Das Lied verbindet Zutrauen und Getragensein.
- Das ist keine Leistungslogik: Menschen müssen Gottes Vertrauen nicht durch Erfolg verdienen.
- Auch Scheitern, Zweifel und Hilfsbedürftigkeit schließen Würde nicht aus.

„Menschen allen“

- Die letzte Strophe weitet die Zusage über die singende Gruppe hinaus.
- Gottes Zuwendung wird universal formuliert.
- Anschluss: Menschenwürde, Gottebenbildlichkeit und die Frage nach Verantwortung für andere.

Biblisch-theologische Anschlüsse

1
0

Vertrauen, Zutrauen und anvertraute Verantwortung

Gen 1,26–28

- Menschen erhalten in der Schöpfungserzählung Verantwortung für die Erde.
- Als Anschluss lässt sich fragen: Was traut Gott Menschen zu?
- Herrschaft nicht als Ausbeutung, sondern verantwortete Sorge erschließen.

Mt 25,14–30

- Im Gleichnis wird Menschen Unterschiedliches anvertraut.
- „Talente“ sind dort zunächst Geldwerte; produktiv ist der Gedanke des verantwortlichen Umgangs mit Anvertrautem.
- Brücke: Zutrauen ruft zum Handeln, nicht zum passiven Vergraben.

Mk 10,13–16

- Jesus wendet sich Kindern zu und stellt sie in die Mitte.
- Als Deutungspartner für Wertschätzung und Angenommensein geeignet.
- Nicht behaupten, die Liedstrophe beziehe sich direkt auf diese Stelle.

Vertrauen und Zutrauen unterscheiden

1
1

Eine sprachlich-theologische Vertiefung

Jemandem vertrauen

- Ich halte eine Person für verlässlich und kann mich auf sie einlassen.
- Darin steckt immer ein Risiko: Vertrauen kann enttäuscht werden.
- Es braucht Beziehung, Erfahrung und Freiheit.

Jemandem etwas zutrauen

- Ich glaube, dass eine Person etwas bewältigen oder verantwortlich gestalten kann.
- Zutrauen kann stärken und Entwicklung ermöglichen.
- Die Liedaussage „Gott vertraut uns“ lässt sich besonders in diesem Sinn als göttliches Zutrauen erschließen.

Methoden nach Altersstufe

1
2

Vertrauen erfahrbar machen – ohne riskante Vertrauensspiele

Primarstufe

- DU-ICH-WIR-GOTT mit Figuren und Pfeilen legen.
- Vertrauensblume: Was lässt Vertrauen wachsen?
- Bilder sortieren: verlässlich / unsicher / Hilfe holen.
- Stärkende Satzanfänge mit fiktiven Figuren.

Klasse 5/6

- Vertrauen vs. Zutrauen an Fallbeispielen unterscheiden.
- „Vertrauensampel“: Wann ist Vertrauen sinnvoll, wann braucht es Prüfung?
- Mt 25 als Verantwortungsperspektive einbeziehen.
- These: „Wer vertraut, darf nie zweifeln.“ diskutieren.

Bewusst vermeiden

- Keine Fallübungen mit verbundenen Augen oder unkontrolliertem Fallenlassen.
- Keine erzwungenen Geheimnisse oder persönlichen Vertrauensbekenntnisse.
- Sicherheit nicht als Beweis für „echtes Vertrauen“ inszenieren.

Didaktische Sensibilität

1
3

Vertrauen braucht Freiheit, Grenzen und Verlässlichkeit

Vertrauen ist freiwillig

- Kinder dürfen bestimmten Personen misstrauen oder Abstand halten.
- Nicht jedes Misstrauen ist ein Defizit; es kann Schutzfunktion haben.
- Nähe, Berührung und persönliche Offenheit niemals erzwingen.

Vertrauen kann verletzt werden

- Verrat, Ausgrenzung oder gebrochene Versprechen können Vertrauen beschädigen.
- Wiederaufbau braucht Zeit und ist nicht immer möglich.
- Vergebung und erneutes Vertrauen sind nicht dasselbe.

Gottvertrauen nicht überfordern

- Die Aussage von Gottes tragenden Händen ist eine Glaubens- und Hoffnungsdeutung.
- Nicht versprechen, dass gläubige Menschen keine Angst oder Krisen erleben.
- Glaube, Zweifel und Nichtglaube respektvoll nebeneinander zulassen.

Sicherung und Abschluss

1
4

Vertrauen wächst – und Zutrauen setzt in Bewegung

Möglicher Merksatz

„Vertrauen kann Geborgenheit und Mut wachsen lassen. Es braucht Verlässlichkeit, Freiheit und Grenzen. Das Lied deutet Gottes Vertrauen als Zutrauen: Menschen sind getragen und zugleich eingeladen, verantwortlich zu handeln.“

Abschlussimpuls

Ein Vertrauensbaum erhält Blätter mit allgemeinen Bedingungen: zuhören, ehrlich sein, Grenzen achten, Zeit geben, Hilfe holen, etwas zutrauen. Keine persönlichen Namen erforderlich.

Lernbeobachtung

Kann die lernende Person die Bewegung DU – ICH – WIR – GOTT erklären und Vertrauen von Zutrauen unterscheiden?

Weiterführung

Gottebenbildlichkeit, Mt 25, Verantwortung, Freundschaft, Klassengemeinschaft, Gottesbilder, Angst/Mut oder Vergebung.

Material

Wort- und Pfeilkarten, Figuren, Fallkarten, Bibeln, Moderationskarten, Baum-/Blattformen; optional Audio.

Quellen, Urheberrecht & Nutzung

1
5

Liedgrundlage

- „Damit Vertrauen wächst“
- Text und Musik: Wilfried Röhrig
- Aus: „Willkommen hier in meinem Haus“
- Rechte: 1994/1997 rigma Musikverlag, Viernheim.

Präsentation

Didaktische Unterrichtskonzeption und Foliengestaltung: mit Unterstützung von ChatGPT/OpenAI erstellt; durch die nutzende Lehrkraft anpassbar.

Hinweis

Eine Quellenangabe ersetzt keine Lizenz. Liedtext, Noten und Audio nur im Rahmen der jeweils geltenden Nutzungsrechte verwenden.